

For an English Version, please scroll down!

Vom Zukunftswissen zum Handeln: Expertise und Entscheidungen über Umwelt, Gesundheit und Sicherheit im 20. und 21. Jahrhundert

Tagung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Oktober 2017

Veranstalter:

Roderich von Detten, Institut für Umweltsozialwissenschaften, Fakultät für Umwelt & Natürliche Ressourcen, Universität Freiburg

Martin Bemann, Historisches Seminar, Universität Freiburg

Birgit Metzger, FRIAS, Universität Freiburg

Sabine Blum, Institut für Soziologie, Universität Freiburg

[Call for Papers](#)

Komplexität, Risiko und Ungewissheit sind zu Signaturen unserer Zeit geworden und es scheint, dass die Zukunftseuphorie und der Planungsoptimismus früherer Jahrzehnte in vielen gesellschaftlichen Bereichen den Vorgaben von Pragmatismus und Machbarkeit sowie Vorstellungen von Robustheit, Anpassungsfähigkeit und Resilienz gewichen sind. Wann aber hat diese Gegenwart begonnen und wie lässt sie sich charakterisieren?

Schon seit einigen Jahren befassen sich Sozial- und Geisteswissenschaftler/innen mit dieser und ähnlichen Fragen. Unsere interdisziplinäre Tagung wird zu dieser Diskussion beitragen, indem sie die bisher wenig betrachtete Frage beleuchtet, inwiefern wissenschaftlich-rational generiertes „Zukunftswissen“ tatsächlich relevant für Entscheidungen in Wirtschaft, Politik und Verwaltung war und ist. Dazu wollen wir historisch und gegenwartsbezogen arbeitende Wissenschaftler/innen zusammenbringen und diese Fragen gemeinsam diskutieren. Wir hoffen, auf diese Weise längerfristige Entwicklungslinien und Zäsuren in der Umwandlung von Zukunftswissen in Handlungen deutlich machen zu können.

Es sind gerade Wissenschaftler/innen und Experten, die immer wieder auf die Beschränktheit des von ihnen generierten Wissens hinweisen und dieses meist mit Verweisen auf dessen Geltungsbedingungen und unter Vorbehalten vermitteln. Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens müssen jedoch trotz aller Komplexität, Ungewissheiten und Risiken Entscheidungen treffen, deren Langfristwirkungen und -konsequenzen sie nicht vollständig einschätzen können. Ihre Nachfrage nach plausiblen Orientierungswissen ist daher hoch und es verwundert nicht, dass eine Vielzahl an Akteuren und Institutionen Wissen über zukünftige Entwicklungen zu generieren sucht und dabei anstrebt, das grundlegend Ungewisse der Zukunft rational und wissenschaftlich fundiert ins Prognostizier- und Handhabbare zu überführen.

Zahlreiche Tagungen und Publikationen haben bereits die Generierung von ‚Zukunftswissen‘ und den Wandel diesbezüglicher Techniken und Praktiken der antizipativen Wissensproduktion in Vergangenheit und Gegenwart vermessen (z.B. Orakel, Prognostik, Simulation oder Modellierung). Die Schnittstelle zwischen Wissen und Handeln, zwischen Expertise und Entscheidungspraxis (in Regierungen, Verwaltungen, Unternehmen, NGOs und internationalen Organisationen) ist bislang aber nur selten betrachtet worden. Genau dieser Ebenenwechsel soll im Zentrum unserer Tagung stehen. Uns interessieren die Wege vom Wissen zum Entscheiden und weiter zum Handeln, die Übergänge von wissenschaftlicher

Analyse zur Expertise, vom Zukunfts(nicht-)wissen zum Orientierungswissen sowie die Entstehung von und der Umgang beteiligter Akteure mit Handlungsempfehlungen und Entscheidungsunterstützungen.

Empirisch konzentrieren wird sich unsere Tagung auf drei Bereiche, in denen Wissen und Handeln, Expertise und Entscheidung eine wichtige und komplizierte Frage darstellen: Umwelt, Gesundheit und Sicherheit. Erstens wollen wir den Umgang mit natürlichen Ressourcen – Wald, Wasser, Agrarland – samt aktuellen Herausforderungen wie Klimawandel oder der Bewahrung der Biodiversität ins Auge fassen. Zweitens soll der Bereich der menschlichen Gesundheit und der Umgang mit medizinischen Daten betrachtet werden, etwa hinsichtlich der Frage nach dem Umgang mit Prognosen, Schwellenwerten oder Vorsorgestrategien. Drittens schließlich wird der große Themenkomplex Sicherheit betrachtet, wobei sich die Tagung auf großtechnische Systeme und Infrastrukturen unter Aspekten von safety (Sicherstellung des Betriebs) und security (Schutz des Systems) konzentrieren wird.

Dem Vorstehenden entsprechend laden wir dazu ein, Beiträge einzureichen, die verschiedene theoretische und empirische Zugänge zu den folgenden Fragestellungen eröffnen:

- Wann und wie greifen Verantwortliche und Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft oder Verwaltung auf abstraktes, wissenschaftlich-rational generiertes Zukunftswissen zurück – und wie adaptieren sie dieses für ihre jeweiligen Zwecke? Wie gehen Entscheidungsträger dabei mit konkurrierenden wissenschaftlichen Prognosen, Einschätzungen, oder Expertisen um?
- Wie kommunizieren Akteure aus Wissenschaft und Entscheidungspraxis miteinander? Welche unterschiedlichen Strategien und Motive, auch Stimmungen im Umgang mit Zukunft sind auf den beiden Seiten zu erkennen? Wie beeinflussen sie sich wechselseitig?
- Thematisieren Experten und Entscheidungsträger den Ebenenwechsel zwischen Wissen und Handeln – und wenn ja, wie?
- Wie gestalten sich – auch in historischer Perspektive – die institutionellen Schnittstellen zwischen Wissen und Handeln im Hinblick auf Kommunikations- und Arbeitsabläufe, beteiligte Personen oder Verantwortlichkeiten?
- Welcher Umgang mit Unsicherheit und Nichtwissen zeigt sich in wissenschaftlichen Empfehlungen und Entscheidungsunterstützungssystemen – und wie wird in Entscheidungskontexten mit dem Problem der Unsicherheit und verfügbarem Zukunftswissen umgegangen?
- Welche rhetorischen, graphischen und technischen Mittel und Instrumente kommen bei Entscheidungen zum Einsatz, um Zukunftswissen darzustellen und zu modellieren?
- Wie interpretieren und verarbeiten Entscheidungsträger Zukunftskonstruktionen, -modellierungen und -fiktionen?
- Welche normativen und handlungsleitenden Bezugssysteme, Konzepte, Leitbilder, Paradigmen oder Ideologien haben in der Wissenschaft und in der Entscheidungspraxis maßgebliche Bedeutung?
- Inwieweit beeinflussen ‚nicht-rationale‘ Elemente und Dynamiken (Emotionen, kollektive Stimmungen, Machtverhältnisse...) politische Entscheidungsprozesse wie auch die antizipative Wissensproduktion selbst?

Interessierte sind eingeladen, Referatsvorschläge (250-300 Wörter) sowie einen kurzen CV (max. ½ Seite) bis zum 20.01.2017 an unsicherheit@ife.uni-freiburg.de zu senden.

From Knowledge (About the Future) to Action: Expertise and Decision-Making Regarding the Environment, Health, and Security in the 20th and 21st Centuries

Conference at the University of Freiburg, October 2017

Organisers:

Roderich v. Detten, Institute of Environmental Social Sciences, Faculty of Environment and Natural Resources, University of Freiburg;

Martin Bemann, History Department, University of Freiburg;

Birgit Metzger, FRIAS, University of Freiburg;

Sabine Blum, Institute of Sociology, University of Freiburg.

[Call for Papers](#)

Complexity, risk and uncertainty have become the signature of our time, and it seems that the euphoria about the future and optimism regarding long-term strategic planning that characterised recent decades have been replaced by pragmatism and a concern for viability as well as by ideas of robustness, adaptability, and resilience in a variety of social realms. But when did this new present begin – and how can it be more precisely described?

The social sciences and humanities have in recent years begun more seriously addressing such questions. This interdisciplinary conference will contribute to this discussion by raising hitherto neglected questions regarding the extent and ways in which scientifically and rationally generated future-oriented knowledge actually was and is relevant to the economy, politics, and organisation of society. For this purpose we seek to bring together scholars discussing these and related questions from historical and contemporary perspectives. The conference's aim is to examine general tensions between future-oriented knowledge and concrete actions as well as to identify long-term developments and turning points regarding the transformation of knowledge into action.

Experts, scholars and scientists consistently stress the limits and boundedness of the knowledge they generate, and they generally accompany its presentation with remarks on the conditions that more precisely define its validity plus specific qualifications. However, decision makers in the economy, politics, and other aspects of social life have to make decisions in the face of complexity, uncertainty, and risks and without knowing about long-term effects and consequences. Since they need information in order to be able to take decisions, institutions and actors seek to obtain reliable knowledge regarding future developments. In fact, they attempt to turn the inherent uncertainty and incalculability of the future into something predictable and tangible with the help of rational and scientifically sound approaches.

Various conferences and publications have already examined the generation of knowledge about the future and the change in related techniques, instruments and practices in the past and the present (*e.g.* oracles, prognostics and forecasting, simulation and modelling). However, the interface between knowledge and action, between expertise and decision making practices (in governments, administration, enterprises, NGOs and international organisations), has thus far rarely been investigated. It is therefore exactly this transformation of knowledge into action which is the focus of our conference. We are interested in: the specific paths leading from knowledge to decisions and actions; the transitions from scientific knowledge to applicable expertise; the conversion of knowledge (and ignorance) about the future into orientational knowledge; and the emergence of expert recommendations and supporting tools for decision making as well as their actual utilisation by decision makers.

Our conference seeks to focus on three areas in which knowledge and acting, expertise and decision making are important and complex issues: the environment, health and security. Firstly, the management of natural resources – forests, water and farm land – as well as related current challenges like climate change or the protection and preservation of biodiversity will be analysed. Secondly, the sector of human health and the management of medical data will be investigated, for instance by addressing the handling of prognoses, threshold values or precaution and prevention strategies. Thirdly, the admittedly broad field of security will be examined by focusing on large-scale industrial systems and infrastructures with regard to aspects of security (protection of the system) and safety (maintenance of operations).

We therefore invite the submission of abstracts for papers that address the following questions from a variety of theoretical and empirical perspectives:

- When and how do authorities and decision makers in politics, the economy or public administration acquire or refer to abstract, scientifically generated future-related knowledge – and how do they adapt this knowledge to their particular needs and interests? How do those decision makers deal with conflicting scientific prognoses, estimations or expertise?
- How do actors from science and management/public authorities communicate with each other? Which different strategies and motifs, even sentiments, in their handling of the future can be distinguished on both sides? How do they interact and mutually influence each other?
- Do experts and decision makers pay attention to the transitional processes between the levels of knowledge generation, decisions and actions and, if so, how do they make this step a subject of discussion?
- What shapes – also from a historical point of view – do the institutional interfaces take between knowledge and action regarding communication structures, workflows, involved actors and institutions, and responsibilities?
- Which ways of dealing with uncertainty, ignorance or lack of knowledge can be determined in scientific recommendations and decision support systems – and how is the problem of future-related knowledge and uncertainty dealt with in decision-making contexts?
- Which rhetorical elements, graphical or technical tools and instruments are used in decision-making contexts in order to represent, illustrate and model future-related knowledge?
- How do decision makers interpret and process images and constructions, models and fictions regarding the future?
- Which distinctive normative concepts, guiding principles, paradigms or ideologies relevant to action are significant in science as well as in decision-making contexts?
- In which way do non-rational factors and dynamics (such as emotions, collective moods or power structures) influence political decision-making processes as well as the production of anticipative knowledge itself?

Prospective presenters are invited to submit an abstract of their papers (250-300 words) and a short CV (max. ½ page) by 20 January 2017 to unsicherheit@ife.uni-freiburg.de.